

1915.
und Haus-
wirtsch. Leh-
rerschule in
den 30 Be-

hten
6. April.
men einen
Ebernahme
rieg Hart-
zues, etwa
zur Mit-
ten Stadt

Dracht-
sch in der
abgepflegt.
hat in der
Straße 21
in Marie
er Wallg
nd wurde
nach seiner
Städtischen
is in den
durch eine
aus ihrer
aufe woh-
mal weg-
Schwäge-
sprache der
und fand
ede Spur,
ben selbst
ist wahr-
entleiden
gen Frau
n Afrika.

Dracht-
7 Jahre
s Alten-
Lichter
dorf bei
hat und
icht zum
hiesigen
Brandt

ehen sich
: A. To.
; J. Th.
; A. To.
eiglich -
A. To.
- A. To.
Eytoten-

am Teil
und auf
nmlung
is Jah-
kzufüh-
gebnis
Krieges
en Be-

Nach-
abrikten
glichkeit
ist der
Arbeits-
en, da
April
umit 1,0
it 0,16

Bind-
Berlin
eute-
für
fladen

rungs-
Le-
Mehr-
schle-
essell-
sens-

nen.
geben
Mill.
von
stpluss

den.
weiter
über-
ber-
roz.

für
vor
u-
ht-
den
ung
ab.
to-
re n
etwa
(*)
nds-
erve
das
er-

In-
stel-
gen-
Di-
Zur
erfo
ran-

er
inne

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe.

Handels-Zeitung

und
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

109. Jahrgang

Bezugspreise: für Leipzig und Vororte durch unsere Erzie-
ger und Speditionen monatlich 1.50 M., vierteljährlich 3.75 M., bei der Geschäftsstelle, unsere
Filialen und Hauptstellen abgeholt; monatlich 1 M., vierteljährlich 2 M.,
durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht; monatlich
1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., auch die Post; innerhalb Deutsch-
lands und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierteljährlich
4.50 M., ausschließlich Postgebühren. Preis der Einzelnummer 10 Pf.
In Leipzig, den Hochparzellen und den Orten mit eigenen Filialen wird
die Abendausgabe nach dem Abende des Erscheinens ins Haus geliefert.

Redaktion und Geschäftsstelle: Thomasingasse Nr. 6. • Fernsprech-Anschluß Nr. 14695, 14693 und 14694.

Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Leipzig und Umgebung die
10spaltige Zeile 25 Pf., die Restzeile 1 M.,
von auswärts 30 Pf., Restzeilen 1.25 M., kleine Anzeigen die Zeile mit
30 Pf., Wiederhol. 1.25 M., Anzeigen von Behörden im amtlichen Zeile mit
25 Pf., Geschäftsangelegenheiten mit Privatadressen im Preis erhöht. Rabatt
nach Verh. Zeitungen: Sonntags 7 M., aus England auswärts, Postgebühren.
Anzeigen-Rabatte: Jahressubskriptionen, bei sämtlichen Filialen des Leipziger
Tageblattes und allen Annoncen-Expeditoren des In- und Auslands.
Das Leipziger Tageblatt erscheint wöchentlich 2mal, Sonn- u. Feiertags 1mal.
Deutscher Redaktions-Verlag Leipzig, Fernsprech-Anschluß: 14695.

Nr. 192.

Sonntag, den 17. April.

1915.

Neuer Angriff eines Luftgeschwaders auf die englische Ostküste.

Erfolgreicher französischer Fliegerangriff auf das Große Hauptquartier. — Französischer Flieger über Rottweil und Haltingen. — Fortschritte der Oesterreicher an der unteren Nida und im Styr-Tale. Englische Berichte über die Kämpfe in Mesopotamien.

Der 3. Zeppelinangriff auf England.

Wth. Berlin, 16. April. (Amts-
sch.) In der Nacht vom 15. zum
16. April haben Marine-Luft-
schiffe mehrere verteidigte Plätze
an der südlichen englischen
Ostküste erfolgreich mit
Bomben beworfen. Die Luft-
schiffe wurden vor und bei dem
Angriff heftig beschossen. Sie sind
unbeschädigt zurückgekehrt.

Der stellv. Chef des Admiralstabes.
(gez.) Behncke.

x. Nach mitten in der Freude über den wohl-
gelungenen Angriff eines deutschen Marine-Luftschiffes
auf die Tonemündung im Norden Englands trifft
das deutsche Volk die erfreuliche Kunde, daß bereits
24 Stunden später abermals die Bewohner Englands
vom Surren der Zeppelinpropeller aufgeschreckt und
in neue große Erregung versetzt worden sind. In
der Nacht vom 15. zum 16. April haben mehrere
Marine-Luftschiffe, von Flugzeugen be-
gleitet, dem südlichen Teile der Ostküste Eng-
lands einen unheimlichen Besuch abgestattet. Nach
dem amtlichen Bericht sind verschiedene ver-
teidigte Plätze erfolgreich mit Bom-
ben belegt worden. Aus einer Anzahl weiterer
Meldungen unseres holländischen Mitarbeiters und
des Reuterbüros scheint hervorzugehen, daß die
Zeppeline die Grafschaften Suffolk und Essex
heimgesucht haben, während sich die Flugzeuge weiter
südlich der Grafschaft Kent zugewandt hatten.
Lewes, die Stadt mit regem Schiffsbau,
16 Kilometer südlich von Southwold, Hen-
bridge, wo bedeutende Salzwerke liegen, das ge-
werbefleißige Maldon am Zusammenfluß des Black-
water mit dem Channel; alles Orte, die neuerdings
wegen ihrer Lage an der Küste mit Verteidigungs-
mitteln ausgerüstet wurden und deshalb berechtigte
Angriffsobjekte sind, wurden von den Zeppelinen mit
Bomben beworfen. Keine Feuerwerke, weithin in
die schaurige Nacht leuchtend, kündeten davon, daß
das Zerstückungswerk gelungen war. Südlich der
Theme erschien ein deutsches Flugzeug über Sit-
tingbourne, das nur zwölf Kilometer südlich
von Sheerness liegt, und wozu dann auch noch über
Faversham, 15 Kilometer östlich von Sitting-
bourne Bomben ab.

Als im Januar das erste deutsche Luftgeschwader
die Küste Ostenglands aufsuchte und seinen Angriff
auf die Gegend von Dartmouth bis Kings Lynn
richtete, wurde ein Gebiet von etwa 90 Kilometer
in ost-westlicher Richtung schwer beunruhigt.
Diesmal hat sich die Tätigkeit des Luftgeschwaders
etwa in nord-südlicher Richtung von Lewes
(14 Kilometer südlich von Dartmouth) bis zur Grafschaft
Kent, also bis über die Themse hinaus, in
der Länge von 150 Kilometern erstreckt. Zwar ist
der englische Wachtienst diesmal, im Gegensatz zum
Januar, auf dem Posten gewesen. Er hat den grauen
Luftungstümen bereits beim Herannahen flammende
Stöße entgegengelacht. Er hat mit seinen Abwehr-
geschüssen sie zu verschrecken gesucht. Aber sieghaft
und stolz behaupteten sich Luftschiffe wie Flugzeuge,
bis sie ihr schreckenerregendes Werk vollendet, und
heil und unverletzt sind sie alleamt heimgekehrt.
Nun wird die englische Presse wie im Januar wider-
hallen von wütendem Geschrei über den empfindenden
Verderbfall auf wehrlose Menschen. Aber wir wissen
uns im guten Recht, wenn wir verteidigte und be-

festigte Ortschaften angreifen, während sich feindliche
Flieger nicht schämen und scheuen, auf unverteidigte
Städte Bomben herabzuwerfen. Nach den bisher
vorliegenden Reuter-Meldungen soll in den eng-
lischen Küstenorten zwar nur unbedeutlicher
Sachschaden angerichtet worden sein. Aber ge-
wichtig durch frühere Erfahrungen, werden wir
sicherlich bald mehr von dem Unheil hören, was
Reuter zunächst schon verschwiegen. Und dann die Rück-
wirkung auf die Bevölkerung! Welche Schichten
der Engländer sind ohnehin schon schwer gereizt durch
allerhand bedrückende Mißstände, die die letzten
Wochen gereizt haben. Die Lohnbewegungen der
Arbeiter hemmen die Herstellung der Munition für
das Feldherz, von deren pünktlicher Lieferung alles ab-
hängt. Die Preise für die Lebensmittel steigen schon
ins Unersehentliche und hören die gewohnte Be-
haglichkeit des Volkes. Dazu kommt jetzt noch die
nervenerregende Angst vor den grauen Luft-
ungetümen, die ihre Flüge nun schon bis nahe ans
Weichbild der Hauptstadt hin ausgedehnt haben,
deren Wiederkehr jeden Tag neues Unheil heraus-
beschwören, neue Verzweiflungen anrichten, neue
Opfer fordern kann. Aber der Krieg kennt kein Erbarmen.
Das englische Volk hatte von den unmittel-
baren schrecklichen Wirkungen des Krieges bisher
noch keine greifbaren Vorstellungen. Das entsetzliche
Blutvergießen spielte sich ja drüben, jenseits des
Ballers, in Frankreich und Belgien ab. Um den Re-
krutenrekamerummel Kitcheners kümmerte man sich
nicht. Und nun auf einmal kommt das Unheil auf
englischen Boden herab! Aus der Luft fliegen die
verderbenbringenden Bomben; eben noch wurden die
Bewohner der Ufer des Tyne erschüttert; da fallen die
verderbenbringenden, entsetzlichen Bomben
auch schon nicht weit von London nieder. Jetzt
hält der Krieg mit all seinen Schrecknissen und
Aurückbarkeiten in Englands Gefilden seinen Ein-
zug. Aber die kalten, selbstherrlichen Engländer
müssen dieses düstere Todesdrohen über ihren
Hauptern jetzt immer häufiger hören, bis sie endlich
mürbe geworden, einsehen lernen, daß sich ein fried-
liches Volk durch neidische Nachbarn nicht ungestraft
hören läßt, bis die Worte des Connellable aus
„Heinrich V.“ bittere Wahrheit werden: „Denn
unter Rah'n soll so das Heil erstehen, daß Eng-
land sich in Furcht soll niederstrecken!“

In Meldungen über den Angriff des Luft-
geschwaders liegt noch folgendes vor:

(x.) 's Gravenhage, 16. April. (Eigener
Drahtbericht.) Heutigen Londoner Nachmittags-
depeschen zufolge wurden bei dem gestrigen erneuten
Zeppelinangriff auf England, soweit bislang
festgestellt, in den Grafschaften Suffolk und
Essex 24 Bomben geworfen, wodurch ein
Holzmagazin im Werte von 200 000 M. infolge
Brandes vernichtet und sechs Häuser
zerstört wurden. Fünf Häuser gerieten
in Brand. Einige Personen wurden verletzt.

Wth. London, 16. April. (Reuter-Büro.)
Zwischen 12.10 Uhr erschienen zwei deutsche Luft-
schiffe über Maldon (Essex) und warfen vier
Bomben ab, die keinen Sachschaden verursachten.
Die Luftschiffe warfen ebenfalls Bomben auf das
Hegbridgedeck ab. Drei Kilometer weiter
wurden einige Häuser in Brand gesetzt. Die
Luftschiffe folgten dem Laufe des Flusses Blackwater.

Wth. London, 16. April. (Reuter-Büro.)
Gegen 1.15 Uhr morgens erschien ein deutsches
Luftschiff von der See her, überflog Lewes und
warf drei oder vier Bomben in der
Nachbarschaft ab. Man sah in drei Kilometer Ent-
fernung eine Feuerbrunn. Die Ausdehnung
des Schadens ist noch nicht festgestellt.

Wth. London, 16. April. (Reuter-Büro.)
Eingelheiten über den Flug der Zeppeline nach
Maldon fehlen noch. Die Einwohner von Lewes
wurden um 1 Uhr früh von der Ankunft der Zeppo-

line unterrichtet. Man vernahm alsbald drei Ex-
plosionen und sah ein Holzlager in
Flammen. Eine Frau wurde leicht verletzt, drei
Herde in einem Stalle getötet. Ueber South-
wold wurden sechs Bomben abgeworfen. Die
Luftschiffe kehrten heimwärts zurück.

Wth. London, 16. April. (Meldung des Reu-
terischen Büros.) Ein deutsches Flugzeug
warf heute mittag über Sittingbourne und
Faversham in Kent Bomben ab.

Wth. London, 16. April. Die Bomben des
deutschen Flugzeuges richteten nach einer wei-
teren Reuter-Meldung keinen Schaden an. Das
Flugzeug fuhr dann über Sheerness auf der Insel
Sheppey, ohne Bomben abzuwerfen. Es wurde be-
schossen, entkam aber und flog über die See, ver-
folgt von einem britischen Flugzeug.

Französischer Generalstabsbericht.

Wth. Paris, 16. April. Amtlicher Bericht vom
Donnerstag abend:
Nördlich von Arras trugen wir einen glänzen-
den Erfolg davon, der denjenigen des letzten Monats
vervollständigt. Die ganze Südhöhe von
Notre-Dame-de-Lorette wurde im Sajan-
angriff von unseren Truppen eingenom-
men, die jetzt die ganzen Südhänge bis zum
Kamde Abain-Againe besetzt halten. Wir
machten 150 Gefangene, darunter mehrere Offiziere,
und erbeuteten drei Minenwerfer und zwei Ma-
schinengewehre. In Thiepval und La-
boiselle im Gebiet von Albert versuchte der
Feind zwei Angriffe, die sofort angehalten wurden.
In den Argonnen bei Bagatelle zerstörte un-
sere Artillerie den deutschen Hauptquartier.
Weiter östlich am Meurissionsbache warfen wir
einen Angriff zurück.

In Sparges unternahm der Feind in der Nacht
vom Mittwoch zum Donnerstag drei Gegenangriffe,
um uns den Vorposten wieder abzunehmen. Er
wurde zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste.
Am die Mittagsstunde beschloß er heftig die Stellung,
griff sie aber nicht an. Der Bestand unserer Beute
beläuft sich auf zwei Maschinengewehre, zwei Minen-
werfer, ein Maschinengewehr, mehrere hundert Ge-
wehre und Laufwaffen von Patronen und Granaten.
Im Priesterwalde warfen wir einen Gegen-
angriff zurück und machten Gefangene. Ein deutsches
Wasserdampfschiff warfen wir auf das Hospi-
tal (?) von Mourmelon.

Als Vergeltungsmaßnahme für die Be-
schädigung von Nancy durch einen Zeppelin warf
eines unserer Flugzeuge fünf Bomben auf das
deutsche Große Hauptquartier. Die Geschosse fielen
alle auf Gebäude in Régières und
Charleville, wo der kaiserliche General-
stab untergebracht ist. Wir beschossen gleich-
zeitig den Bahnhof Freiburg im Breis-
gau. Schließlich warf ein Geschwader von 15 Flug-
zeugen mit vollem Erfolg Bomben auf deutsche Mi-
litärbauten in Ostende. Unsere Flugzeuge wurden
heftig beschossen, kehrten jedoch alle unverletzt
heim.

Notiz des W. T. B.: Zu dem in der vorliegenden
Depesche erwähnten Fliegerangriff auf Charle-
ville und Régières wird uns von zuständiger
Stelle mitgeteilt, daß in beiden Orten nur Sach-
schaden entstanden ist.

Englische Kritik an Frenchs Bericht.

Wth. London, 16. April. Westminster Ga-
zette" beipflicht den Bericht des Feldmarschalls
French über die Kämpfe bei Neuve Cha-
pelle und St. Eloi und sagt: Ein Teil der schwe-
ren Verluste war bei zweckmäßiger Leitung zu ver-
meiden. Wir haben kein Recht, über die Männer,
die für Fehler verantwortlich sind, den Stab zu
brechen, aber wir dürfen erwarten, daß künftig
schwierige Unternehmungen Führern an-
vertraut werden, die ihre Kraft und Umsicht
in früheren Kriegszuständen bewiesen haben.
Das Lob, das Feldmarschall French dem General
Douglas Haig spendete, wird ein Echo fin-
den, aber, um es voll würdigen zu können, müssen
wir sicher sein, daß es nicht von Beförderungen,
Auszeichnungen und Lobsprüchen für Männer be-
gleitet wird, von denen bekannt ist, daß sie sich nicht
auszeichnen.

Der Unterseekrieg.

Aus dem Haag wird der „T. N.“ gemeldet:
Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Cou-
rant“ stellt das vielsache Torpedieren eng-
lischer Schiffe bei Beachy Head, bei der
Insel Wight und bei den Scilly-Inseln um-
seit und schreibt im Anschluß daran über den Unter-
seekrieg: Offenbar hat die deutsche Marine an
verschiedenen Punkten der englischen Küste, wo viele
Schiffe vorbeikommen, Unterseekriegswach-
posten aufgestellt, was im gewissen Sinne eine
Blockade bedeutet. Nun ist es sehr auffallend,
daß die englische Marine offenbar keine Mittel
besitzt, um die lästigen Störer der englischen See-
fahrt von ihrem Posten zu vertreiben. Wochen-
lang hintereinander werden englische Schiffe nahezu
auf den gleichen Stellen torpediert, wo die Unterseekriegs-
geräusche in Dauerstellung liegen. Der militärische
Mitarbeiter des Blattes kommt zu dem Schlusse, daß
England keine Mittel besitzt, allein-
fahrende Handelsschiffe gegen die
Unterseekriegsboote zu schützen. Er glaubt
jedoch, daß die Unterseekriegsboote große englische Truppen-
transporte nach dem Festland nicht verhindern
können, weil diese vermutlich von einer sehr großen
Anzahl von Schlachtschiffen, Kreuzern und nament-
lich Torpedobooten geleitet werden und die Anzahl
der Begleitschiffe wahrscheinlich so groß ist, daß die
Unterseekriegsboote daswischen nicht auszuweichen können.

Zum Untergang des „Katwijk“.

Wth. Amsterdam, 16. April. Die Blätter veröffent-
lichen den amtlichen Bericht über den Untergang
des Dampfers „Katwijk“. Das Schiff kam
von der englischen Küste und hatte den Kat erhalten,
nur bei Tage zu fahren. Es warf daher um 7.30 Uhr
abends Anker, sieben Meilen westlich des Leuchtturms
Noordhinder. Das Schiff war durch die an dem
Kampfe aufgemahten holländischen Farben
den Namen des Schiffes und des Heimathafens sowie
durch die Flagge kenntlich. Plötzlich gab es einen
heftigen Stoß, ein großes Led war geschnitten,
man rief die Boote herab. Plötzlich sah man dicht
bei dem Schiffe ein Unterseekriegsboot aus dem
Wasser emporsteigen; Kummer und Namen
waren nicht erkennbar. Man rief das Unter-
seekriegsboot an, das fünfzehn Meter Abstand hatte,
erhielt aber keine Antwort, auch nicht auf die Auf-
forderung, die Boote nach Noordhinder zu schleppen.
Die „Katwijk“ sank in 20 Minuten.

In Amsterdam, 16. April. In einem „Neuchel-
mörder“ überschrieben Artikel erklärt der „Tele-
graaf“, daß die letzte „freundliche Tat“ des Tor-
pedieren der „Katwijk“, zweifellos sehr
ersten Charakter trage. Die Neuchelmörder, —
eine andere Beschreibung passe hier nicht — hätten
nicht den Kat geholt, vor oder nach der Tat ihre
Flagge zu zeigen, so daß man wohl bis zum jüngsten
Tage ihre Nationalität nicht erfahren werde. In
dieser Hinsicht habe jedoch das holländische Volk schon
aus den Begeisterungsumständen keine Schlüsse gezogen. Es
sei aber ermahnt, bevor zu warnen, sich durch
Entrüstung zu weit treiben zu lassen und
dadurch einer anderen Nacht (Deutschland) in die
Hände zu arbeiten, die anscheinend befreit sei, hal-
land zu retten, daß ihm schließlich nichts übrig bleibe,
als sein gutes Recht mit den Waffen zu verteidigen.

Halb Handelsschiff, halb Kriegsschiff?

Wth. London, 16. April. Durch Kgl. Verordnung
ist der Rührraum der Schiffe, die zwischen
Australien, Neuseeland und Großbri-
tannien verkehren, für Kriegszwecke mit
Beschlagnahme belegt worden.

Anfragen im englischen Unterhause.

Wth. London, 16. April. Im Unterhause fragte
Williams (Arbeiterpartei), ob die Regierung
Schritte tun wolle, um nach dem Kriege für die
Armenier die Autonomie, ähnlich der von
der russischen Regierung den Polen versprochenen zu
sichern. Neil Primrose antwortete, die britische
Regierung werde die Interessen des armenischen Vol-
kes in der künftigen Türkei im Auge behalten, es
sei aber in der gegenwärtigen Phase des Krieges